

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 82.

Freitag den 11. Oktober

1844.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Hogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Den Ortsvorstehern von Nagold, Altenstaig Stadt, Weibingen, Berneck, Böfingen, Ebershardt, Ekhäusen, Effringen, Egenhausen, Emmingen, Fünfbronn, Gültlingen, Haiterbach, Iselshausen, Minderospach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Pfrondorf, Rohrdorf, Rothfelden, Schietingen, Schönbroan, Simmersfeld, Spielberg, Sulz, Unterthalheim, Walddorf, Warth u. Wildberg läßt man am morgenden Botentage „Sechszehn specielle Bau- und Feuerpolizeiliche Vorschriften für die gewöhnlich vorkommenden Baumwesen von J. E. Schall, Oberamtsaktuar,“ zugehen, damit sie und die Orts-, Bau- und Feuerschauer sich daraus belehren können und diejenigen von ihnen, die in Gemäßheit der oberamtlichen Bekanntmachung vom 27. Mai 1842, (Amts-Blatt S. 333) bei vorkommenden Baufällen sich nach der Hülfe eines auswärtigen Sach-Verständigen bedienen, diese Hülfe nach und nach entbehren lernen.

Die oben nicht gedachten Ortsvorsteher werden dieses Werk später erhalten. Der Betrag von je 54 kr. ist aus der Gemeinde-Kasse zu erheben und mit nächstem Boten ans Oberamt einzusenden. Den 11. Oktbr. 1844.

K. Oberamt, D a s e r.

Oberamt Freudenstadt.

F r e u d e n s t a d t.

Die Ortsvorsteher werden demnächst eingebundene Tagbücher für die Hebammen zum Bedarf auf 5 Jahre erhalten, welche denselben mit der Weisung einzuhändigen sind, von nun an die Einträge in die Bücher pünktlich und geordnet zu machen.

Den 2. Okt. 1844.

K. Oberamt,
S ü s k i n d.

F r e u d e n s t a d t.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die in der Nummer 78. dieses Blattes unter dem 20. v. Mts. von dem K. Oberamt Nagold bekannt gemachte Verfügung der K. Kreisregierung wegen Beobachtung der Bauvorschriften und der hierüber zu führenden Aufsicht der Bürgerschaft und insbesondere den Zimmer- und Maurermeistern, sowie den Mitgliedern der Bau- und Feuerschau zu eröffnen, und dieß im Schultheissenamts-Protokoll einzutragen.

Den 5. Okt. 1844.

K. Oberamt,
S ü s k i n d.

Oberamtsgericht Horb.

H o r b.

Schulden-Liquidation.

Gegen den Handelsmann Emanuel Rieß zu Nürtingen ist der Gant für den

Fall rechtskräftig erkannt, daß dessen Schuldenwesen nicht durch Borg- oder Nachlaß-Vergleich sollte erledigt werden können.

Zur Bornahme der Schulden-Liquidation und des Vergleichs-Versuches ist Tagfahrt auf

Montag den 21. Oktbr. d. J.

Vormittags 9 Uhr

anberaumt. Hierbei haben nun die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Anspruch an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu Nürtingen mit den auf ihre Ansprüche sich beziehenden Urkunden persönlich zu erscheinen oder durch gehörig bevollmächtigte Sachwalter sich vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können die Ansprüche auch schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle des Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände wird von den Gläubigern, welche sich hierüber ausdrücklich nicht erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden am Schlusse der Liquidation von der Masse ausgeschlossen.

Den 2. Okt. 1844.

K. Oberamtsgericht,
E b l e.

Forstamt Altenstaig.

Im Revier Pfalzgrafenweiler kommen am Donnerstag den 17. d. M. wiederholt zum Verkauf:

im Schlag Eschenrieth:
44 3/4 Rktr. weisstannene Rinde,
14,675 Stück tannene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr in Rälberbronnen.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, diesen Verkauf in ihren Gemeinden gehörig bekannt machen zu lassen.
Den 8. Oktbr. 1844.

K. Forstamt,
von Seutter.

Baiersbronn, Gerichtsbezirks Freudenstadt. Schulden-Liquidation.

In der rechtskräftig erkannten Gantfache des Jakob Friedrich Ehemann, Webers auf dem Kniebis, mit Vor- nahme der Schulden-Liquidation ober- amtsgerichtlich beauftragt, hat die unter- zeichnete Stelle Tagsahrt hiezu auf

Montag den 11. Novbr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

anberaumt, und werden nun die unbe- kannten Gläubiger und Bürgen des Ehemanns unter den bekannten Präsu- dicien hiemit geladen, zur bezeichneten Zeit auf dem Rathhause in Baiersbronn zu erscheinen.

Den 30. Sept. 1844.

K. Gerichtsnotariat
Freudenstadt,
Müller.

Hechingen.

Langholz-Verkauf.

In Folge höherer Weisung wird die unterzeichnete Stelle unter den bekann- ten Bedingungen im Revier Lindich, Distrikt Thiergarten, am

Donnerstag den 17. Okt. l. J.

und die folgenden Tage,

je Vormittags 9 Uhr,

nachstehendes Langholz, vorbehaltlich der Ratifikation, im öffentlichen Auf- streich auf dem Stock verkaufen:

241 Stück Holländer = Tannen vom 60ger aufwärts,

215 Stück Gemeinholz vom 60ger aufwärts,

309 Stück geringeres,

765 Stämme zusammen.

Wozu die Liebhaber mit dem Bemer- ken eingeladen werden, daß auswär- tige Käufer gerichtliche Vermögens- Zeugnisse beizubringen haben.

Den 27. Sept. 1844.

Hürstl. Forstamt,
Sfrörer, Assessor.

Frutenhof, Gemeindebezirks Grünthal, Oberamts Freudenstadt.

Bau-Afford.

Es wird im nächsten Sommer ein neues Schulhaus zu Frutenhof erbaut, von welchem die betreffende Bau - Arbeiten am Mittwoch den 16. d. M.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Grünthal zur Veraffordirung kommen.

Nach dem revidirten Ueberschlag betragen:

die Grabarbeit . . .	67 fl. 25 fr.
Maurer-Handarbeit .	673 fl. 42 fr.
Maurer-Materialien .	605 fl. 24 fr.
Beifuhr derselben .	256 fl. 44 fr.
Gypsarbeit sammt Ma- terialien . . .	216 fl. 58 fr.
Zimmerarbeit sammt Schnittwaare ohne Holz	540 fl. 34 fr.
Eichenholz-Lieferung	98 fl. 4 fr.
Fuhrlohn vom Tannen- holz	51 fl. 2 fr.
Schreinerarbeit sammt Materialien . . .	409 fl. 54 fr.
Glaserarbeit . . .	248 fl. 58 fr.
Schlosserarbeit . . .	207 fl. 42 fr.
Klasknerarbeit . . .	47 fl. 44 fr.
Anstricharbeit . . .	44 fl. 20 fr.
Klasterarbeit . . .	60 fl. 42 fr.
Gusseisen	114 fl.
Inngemein	116 fl.

Die Affords-Liebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß zur Affords-Verhandlung nur anerkannt tüchtige oder solche Meister zugelassen werden, die sich mit oberamtlich beglau- bigten Prädikats- und Vermögenszeug- nissen, und mit einem, von einem zum Staatsdienst befähigten Baumeister aus- gestellten Zeugnisse über erprobte Tüch- tigkeit und Zuverlässigkeit, genügend auszuweisen im Stande sind.

Freudenstadt den 2. Okt. 1844.

Oberamts-Berkmeister
Pfeifer.

Freudenstadt.

Stockholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. d. M.

Morgens 9 Uhr

werden auf dem Rathhause dahier aus verschiedenen städt'schen Waldungen circa 500 Klafter Stockholz an den Meistbietenden öffentlich ver- kauft, wozu man die Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß die Verkohlung des Holzes im Walde an zwei passen- den Stellen gestattet wird.

Den 7. Okt. 1844.

Stadtschultheißenamt.

Altenstaig Stadt.

Langholzverkauf.

Aus dem Stadtwald Enzwald, Nach- hieb, am Gompelschauer Weg, nahe an der floßbaren Enz, werden

Mittwoch den 23. Okt. d. J.

Vormittags 10 Uhr

200 Stämme Langholz von starker Qua- lität und zu Sägholz geeignet, auf hie- sigem Rathhaus im Aufstreich verkauft werden, was die Wohlthöblichen Orts- Behörden zur öffentlichen Kenntniß bringen lassen wollen.

Den 9. Okt. 1844.

Stadtschultheißenamt,
Speidel.

Altenstaig Stadt.

Verlorene Kuh.

Vor einigen Tagen hat sich auf der Straße von hier nach Heselbronn nach Einbruch der Nacht eine kleine schwarze Kuh, welche am Maul eine weiße Zeichnung hat, verlaufen. Es wird beschworen der gegenwärtige Besitzer auf- gefordert, jene Kuh gegen angemessene Gebühr der unterzeichneten Stelle zur weiteren Verfügung zu überliefern.

Den 7. Okt. 1844.

Stadtschultheißenamt,
Speidel.

Horb.

Schwein-Verkauf.

Am Dienstag den 15. Oktbr. l. J.

Vormittags 10 Uhr

werden aus der hiesigen Spital-Defo- nomie

2 fette Schweine

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft, wozu die Liebha- ber einladet,

Horb am 5. Oktbr. 1844,

Hospital-Verwaltung.



Fünfbronn,
Oberamts Nagold.

Solzverkauf.

Die Gemeinde Fünfbronn verkauft auf hiesigem Rathhause aus ihrem Communalwald „Hagwald“ ungefähr

200 Stämme Langholz, meistens starker Qualität, und ungefähr 2—300 Stück Sägtöge im öffentlichen Ausruf.

Zu dieser Kaufverhandlung ist Montag der 21. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr

festgesetzt, wozu man die Liebhaber öffentlich einladet.

Die Herrn Ortsvorsteher werden geziemendst ersucht, dies in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Am 1. Okt. 1844.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß Kalmbach.

Glatten,
Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Gegen Michael Friedr. Frei zu Niederhosen, Schultheiſerei Glatten, ist Real-Exekution erkannt, und zum Verkauf der Liegenschaft und des Hauses

Freitag der 1. Novbr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

bestimmt, wo die Verhandlung auf dem Rathhause dahier vorgenommen wird.

Verkauft wird:

1) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung, Scheuer und Keller an der Straße von Freudenstadt nach Sulz,

2) ungefähr 4 Morgen Wiesen und Gärten, und

3) ungefähr 14 Morgen Ackerfeld. Um Veröffentlichung werden die Herrn Ortsvorsteher gebeten.

Den 8. Okt. 1844.

Gemeinderath;
der Vorstand:
Harr.

Besenfeld,
Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Exekution wird dem Martin Mast im Schorrenthal, Bittal Besenfeld, Bürger und Tagelöhner von Enzthal,

am Mittwoch den 30. Oktbr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause seine besitzende Liegenschaft zum Verkauf gebracht, wozu man die Liebhaber einladet.

Auswärtige Käufer haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Die Liegenschaft besteht:

1) die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus;

2) die Hälfte an 1 Morgen 3 Viertel Wiesen;

3) die Hälfte an 1 Morgen 1/2 Viertel 3 Ruthen Mähfeld;

4) die Hälfte an 3 Viertel 2 Ruthen Mähfeld;

5) die Hälfte an 6 Morgen 17 Ruthen Waldungen.

Die näheren Bedingungen werden bei der Verkaufs-Verhandlung bekannt gemacht.

Den 1. Okt. 1844.

Schultheiſenamts,
Müller.

Rohrdorf,
Oberamts Horb.

Schafwaide-Verleihung.

Die Pachtzeit der hiesigen Sommer-Schafwaide,

welche im Vor-

sommer 160 u. im Nachsommer

200 Stück Schafe ernährt, geht dieses Jahr zu Ende, und es wird deren Wiederverpachtung auf 3 Jahre am

Montag den 21. Oktbr. d. J.

Vormittags 9 Uhr

in dem Hirschwirths-Hause dahier vorgenommen.

Die Liebhaber werden mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß die Pächter sich mit gesetzlichen Prädikats- und Vermögens-zeugnissen zu versehen haben.

Den 24. Sept. 1844.

Schultheiß Teufel.

Schönbronn,
Oberamts Nagold.

Fabrniß-Auktion.

Aus dem Nachlaß des Georg Nonnenmann wird am

Dienstag den 22. dieß

eine Fabrniß-Auktion abgehalten werden, wobei unter anderem vorkommt: ein

vollständiger guter Leineweber-Handwerkszeug, namentlich zwei eichene Webstühle, 2 Kühe, ein leichter guter Wagen, desgleichen Pflug und Egge, etwa 30 Centner Heu und Dohnd.

Die Liebhaber hiezu werden eingeladen, sich an obigem Tage

Morgens 9 Uhr

dahier einzufinden.

Den 5. Okt. 1844.

Schultheiß Rothfuß.

Altenstaig Stadt.

Schildwirthschaft- und Bierbrauerei-Verkauf.



Die unterm 1. August d. J. in diesen Blättern

ausgeschriebene Schildwirthschaft und Bierbrauerei zum Schwanen, welche ein geräumiges und sehr gut eingerichtetes Gasthaus sammt Garten, ein besonderes Bräuhaus mit 2 vorzüglichen Kellern, eine neuerbaute Scheuer mit Kellern, einen abgetheilten Gaststall und einen großen Holzschopf enthält, und im Ganzen zu 7450 fl. angekauft ist, wurde um die geringe Summe von 5500 fl. angekauft; es werden deswegen diese Realitäten am

Dienstag den 29. dieses

Nachmittags 2 Uhr

nochmals zum öffentlichen Ausruf gebracht, wobei noch bemerkt wird, daß die Kaufs-Bedingungen sehr billig gestellt werden, und auswärtige unbekanntete Kaufsliebhaber sich mit obrigkeitlichen Vermögens-zeugnissen auszuweisen haben.

Den 7. Okt. 1844.

Die Güterpfleger
des Schwanenwirths Selzle,
Stadtrath Schuler,
Koller.

V.l. Stadtschultheiß
Speidel.

Heselfach,
Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Stiftungs- und Pflege liegen 100 fl. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat. Den 7. Okt. 1844.

Stiftungspfleger
Dietterle.

Privat-Anzeigen.

Fraunkfurter Versicherungs-Gesellschaft. Bier Millionen Gulden Capital.

Die Gesellschaft versichert zu denselben Prämien, wie jede andere, und empfiehlt sich zu Anträgen

Freudenstadt den 11. Sept. 1844
der Agent,
Rechts-Praktikant M ä g e l.

Freudenstadt.

Unterzeichneter bringt hiemit seine Glaswaaren wieder in Erinnerung, als: Bouteillen, Gläser, Ampfen, Dintenkolben, Vogel-Trinkgeschirre, Memmele, Laternenscheiben, Sackflaschen, Leichtfugeln u. s. w., und bittet um geneigte Abnahme.

Kaufmann Sturm.

N a g o l d.

Kaufmann Bock aus Calw

bringt auf'm Markt eine sehr schöne Auswahl in Mode- und Ellenwaaren mit, bittet daher um recht zahlreichen Zuspruch. — Sein Lager ist die beiden Markttage über bei Bäcker Tafel.

Altenst. g. Mehlpreise.

Gries	p. 100 Pf.	10 fl. — fr.
Mehl Nro. 1.	" "	10 fl. — fr.
" "	2. "	9 fl. — fr.
" "	3. "	7 fl. — fr.
" "	4. "	5 fl. 48 fr.
" "	5. "	4 fl. — fr.
Kleien	" "	2 fl. 24 fr.

Auf auswärtigen Niederlagen ist der Preis wegen des Fuhrwerks etwas höher.
Den 9. Okt. 1844.

M. F. Faist.

B e s e n f e l d.

Um mein Geschäft zu vergrößern, habe ich in Besensfeld eine Mehlniederlage gegründet, und verkaufe

den Centner Nro. 1.	zu 9 fl. 16 fr.
" "	2. " 8 fl. 16 fr.
" "	3. " 6 fl. 16 fr.
" "	4. " 5 fl. 16 fr.

Das Mehl ist vorzüglich gut, und die Preise sind möglichst billig gestellt, daher ich dem Wunsche jedes Abnehmers entspreche.

Das Verkaufs-Lokal ist im Hause des Belsler, Maurers in Besensfeld.

Den 29. Septbr. 1844.

Mehlhändler Luikert
in Wildbad.

N a g o l d.

Illmer Biermalz-Empfehlung.

Unter Bezugnahme an meine jüngste Annonce benachrichtige ich die Herren Bierbrauer und Branntwein-Produzenten, daß nun außer den 10 Sri. haltenden Säcken auch solche von 4 Sri. bis 16. dieß auf Lager kommen.

Louis Sautter
bei der Kirche.

Freudenstadt.

Feuerversicherung Colonia.

Die von dem Unterzeichneten vertretene Feuerversicherungsgesellschaft Colonia zu Köln versichert gegen feste Prämien sowohl Gebäude, soweit solche durch das Gesetz zulässig sind, als bewegliche Gegenstände jeder Art.

Das Grund-Capital der Gesellschaft beträgt 5,250,000 fl. Außerdem besigt sie laut dem Rechnungs-Abschluß pro 31. Decbr. 1843 eine baare Reserve von 308,000 fl., wovon 154,000 fl. für das Jahr 1844. Die Gesellschaft erfreut sich einer raschen Geschäftszunahme: das laufende Versicherungs-Capital ist im vorigen Jahre um 62,000,000 fl. gestiegen.

Den 7. Okt. 1844.

Bezirks-Agent
Weimer.

Freudenstadt.

Württembergische allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Der Unterzeichnete macht bekannt, daß die neuen Statuten (vierte Auflage) der württembergischen allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart bei ihm unentgeltlich zu haben sind, und

empfehle dieses Institut zur gefälligen Theilnahme nicht nur den Eltern für ihre Kinder, sondern auch den Ehegatten unter sich und unverheiratheten selbstständigen Personen jedes Standes.

Die nöthigen Aufnahmen, welche mit den Geld-Einlagen eingesendet werden müssen, geschehen durch den Bezirks-Agenten.

Statt jeder eigenen Anpreisung über die Möglichkeit des Instituts, glaubt man das Publikum durch wörtliche Mittheilung eines Artikels von der Donau im Schwäbischen Merkur vom heurigen Jahr Nro. 230. zur Theilnahme am besten veranlassen zu können:

+ Von der Donau. Der neueste Rechenschafts-Bericht der allgemeinen Versorgungs-Anstalt in Wien, welche als Vorbild der in Stuttgart und anderen deutschen Städten gegründeten Renten-Anstalten diente, enthält erfreuliche Resultate über das Wachsthum und Gedeihen dieses Instituts. Die Zahl der sämtlichen, seit der Gründung im J. 1825 der Anstalt beigetretenen Teilnehmer belief sich am Ende des vorigen Jahres auf 136,002 mit einem Gesamt-Capitalstand von 6,581,734 fl. Der Zuwachs im Jahr 1843 betrug 472,114 fl. 37 fr. Sichtbar treten bereits immer bestimmter verwirklichte Vortheile ein, denn schon gewährt eine Einlage von 200 fl. den Aktionären der siebenten Klasse der Jahres-Gesellschaft von 1825 und 1827 eine die Einlage übersteigende jährliche Rente; in derselben Klasse der Jahres-Gesellschaften 1826, 1828 und 1831 beträgt die Dividende eines Rentenscheins von 200 fl. für das Jahr 1843 182 fl. 15 fr., 140 fl. 20 fr., 169 fl. 53 fr., und auch in anderen Klassen der übrigen Jahres-Gesellschaften hat sich die Dividende verhältnismäßig merklich gehoben. Dann liegt bereits der Fall als nahe herankommend vor, daß für das Jahr 1845 in der siebenten Klasse der Jahres-Gesellschaft 1825 für eine Actie von 200 fl. das Maximum einer jährlichen Dividende von 500 fl. nebst Ueberströmen zu Gunsten der übrigen Altersklassen derselben Jahres-Gesellschaft, ferner eine Erhöhung der Dividende der ältesten Klasse der Jahres-Gesellschaft von 1826 über 346 fl. eintreten werden. Diese Erfahrungen sind sprechende Beweise,

daß d
nicht k
ten be
sämm
tet des
den A
solche
ben, r
sonen
her zu
warten
wiffer
Die G
gungs-
bereits
der S
erfolgt
ähnlich
lebhaft
che die
durch
Genüg
Grund
gart i
entstan
etwas
nicht n
werden
Anstalt
selben
mentlich
Kapital
Zeitren
und Ze
genom
Am

Würt Biel

Nach d
temberg
rungs-
Rindvie
ein ode
den, u
nach d
ab, wä
die Ber
Juli lie
erst me
in die
Der



daß das Steigen der Dividende sich nicht bloß auf einige Jahres-Gesellschaften bezieht, sondern nach und nach auf sämtliche verbreitet, und daß ungeachtet des erst seit 19 Jahren stathabenden Wirkens schon gegenwärtig sich solche Tharverhältnisse ausgebildet haben, welche den ihr beigetretenen Personen jene Vortheile gewähren, die bisher zwar allerdings mit Grund zu erwarten, doch vielleicht in weiter, ungewisser Ferne liegend betrachtet wurden. Die Gemeinnützigkeit solcher Versorgungs- oder Renten-Anstalten hat sich bereits durch die, seit dem Entstehen der Stuttgarter Anstalt im Jahr 1833 erfolgte Gründung von sieben anderen ähnlichen Instituten bewährt, und die lebhafteste und zahlreiche Theilnahme, welche dieselben gefunden haben, findet sich durch oben angegebene Resultate zur Genüge gerechtfertigt, denn es ist mit Grund zu erwarten, daß die in Stuttgart und anderen deutschen Städten entstandenen seiner Zeit auch bei einem etwas niedern Zinsfuße verhältnismäßig nicht minder günstige Resultate liefern werden, als die Wiener Versorgungs-Anstalt, um so mehr, als mehrere derselben wesentliche Verbesserungen, namentlich die allmähliche Vertheilung des Kapitals, die Stuttgarter Anstalt durch Zeitrenten, andere Anstalten durch Leib- und Zeitrenten in ihre Statuten aufgenommen haben.

Am 7. Okt. 1844.

Bezirks-Agent zu
Freudenstadt,
Weimer.

Freudenstadt.

Württembergischer allgemeiner Viehversicherungs-Verein zu Heilbronn.

Nach den neuesten Statuten des württembergischen allgemeinen Viehversicherungs-Vereins zu Heilbronn können Rindvieh und Pferde zu jeder Zeit auf ein oder mehrere Jahre versichert werden, und läuft die Versicherung erst nach der bedungenen vollen Zeit ab, während nach den ältern Statuten die Versicherungen immer von Juli zu Juli liefen, wenn der Versicherte auch erst mehrere Monate nach dem 1. Juli in die Gesellschaft eintrat.

Der Verein freut sich großer Theil-

nahme, und ich lade daher nicht nur die Viehbefitzer meines Agentur-Bezirks, sondern auch die des benachbarten Badens zum Beitritt ein.

Die Statuten können stets gegen Ersatz von 4 fr. vom Exemplar bei mir abgelaugt werden.

Am 8. Okt. 1844.

Bezirks-Agent
Weimer.

Freudenstadt.

Geld-Geschäfte.

Das unterzeichnete Bureau vermittelt immerhin Capital-Anlehen in größern und kleinern Summen, auch nach dem Grad der Versicherungen unter 5 %, was für Capital-Bedürftige bekannt gemacht wird.

Am 8. Okt. 1844.

Oeffentliches Bureau
von Weimer.

Freudenstadt.

Güterzieler-Gesuch.

Mehrere Tausend Gulden Güter-Zieler sucht

das öffentliche Bureau
von Weimer.

Friedrichsthal
bei Freudenstadt.

Warnung.

Ich bitte ohne Anweisung von mir auf meine Rechnung nichts zu kreditiren, da ich ohne dieselbe mich zu keiner Bezahlung verstehe, was ich hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Den 9. Okt. 1844.

Pens. Nagmeister
G. F. Pulvermüller.

Nagold.

Lüzenschube-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß bei ihm von heute an wollene Lüzenschube in allen Farben und in allen Größen zu äußerst billigen Preisen zu haben sind, und empfiehlt sich zu geneigter Abnahme bestens.

Den 10. Okt. 1844.

Martin Rähle, jun.,
Luchmacher.

Wildberg.

Abhandengekommene Uhr.

Der Unterzeichnete vermißt seit letzten Samstag eine silberne Taschenuhr, und ist daran zu erkennen, daß auf dem

Zifferblatt „Genève“, und innerhalb des Gehäuses eine Zahl steht, davon bloß noch 17 zu lesen ist; an der Uhr war eine Panzerkette mit silbernem Schieberle, 2 verschiedenen Springringen und einem silbernen Petschierstock, worein J. F. und R. gravirt ist.

Derjenige, der nähere Auskunft hierüber zu geben vermag, wird gebeten, sie dem Unterzeichneten gegen angemessene Belohnung mitzutheilen.

Den 7. Oktbr. 1844.

Friedrich Wolkoldt,
Luchmacher.

Nagold.

Seifen- und Lichter-Empfehlung.

Veranlaßt durch den bevorstehenden Markt, empfehle ich mich meinen Freunden und Gönnern zu geneigter Abnahme, und erlasse in ganz guter Kernseife an der Tafel das Pfund à 14 fr., im Quantum etwas billiger, wie auch Palmöl-Seife à 21 fl. per Centner, gegossene Lichter à 20 fr., gezogene à 19 fr. per Pfund.

Ehr. Fr. Müller,
Oberzunftmeister.

Horb.

Geld-Anlehen.

Bei Unterzeichnetem liegen mehrere 100 fl. Pflegschaftsgelder gegen gefessliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Den 7. Okt. 1844.

Engelwirth Gerst.

Hochdorf,
Oberamts Horb.

Unterzeichneter hat einen Haufen Spähne billigt zu verkaufen.

Den 6. Okt. 1844.

Schreinermeister Kag.

Ebershardt,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gefessliche Versicherung 350 fl. Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Den 9. Oktbr. 1844.

Johann Georg Keß,
Pfleger.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Gestorben: Den 3. Dft. zu Ellwangen Präceptor Vogelmann, 64 Jahre alt. — Den 5. Dft. zu Hengstfeld der evang. Pfarrer Ammon, 55 Jahre alt.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Dft. brannte bei einem orkanähnlichen Sturme in Ottmarsheim, D.A. Marsbach, eine dicht mit Garben, Heu und Stroh gefüllte Scheuer ab. Ein Feuermeer übergoss sich über den ganzen Ort, doch setzte der Kirchturm und die Kirchhofmauer der weitern Verbreitung des Feuers ein Ziel, sonst wäre der größte Theil des Ortes sehr bedroht gewesen; aber allgemeiner Schrecken verbreitete sich, als bereits einige Sparren des Kirchturms zu brennen anfangen, doch wurde man zum Glück bald Meister des Feuers; — in der gleichen Nacht brannten in dem Weiler Unterruffenried, D.A. Tettmang, zwei Wohnhäuser mit Scheunen ab.

Bunterlei.

In Paris kauft man jetzt Polkacravatten, Polkastiefel, Polkardöcke, Polkashawls &c. An der Thüre eines Bartschneiders liest man: coupe de cheveux à la Polka! Ein Restaurant kündigt eine Sauce à la Polka an.

Bald braucht man keine Schafhirten mehr! — Das Journal von Sidney (Neu-Süd-Wales) enthält folgende Anzeige: „Ein Hund ist zu verkaufen, welcher ganz allein eine Heerde von 2000 Schafen hüten kann. Der Eigenthümer desselben leistet Bürgschaft für die Fähigkeit des Hundes, die Verrichtungen und Pflichten eines guten Schäfers zu versehen. Der Hund treibt die Heerde mit Sonnenaufgang aus und bringt sie Abends in den Schafstall ohne Unfall zurück. Er achtet besonders gut auf die Lämmer. Außerdem hütet er Nachts außerordentlich gut das Haus.“

Der berühmte Rechenkünstler Dase hat kürzlich in Würzburg mit unglaublicher Schnelligkeit die schwierigste Aufgabe gelöst; z. B. auf die Frage: Wenn ein Mensch 20 Jahre lebt und in jedem Augenblicke seines Lebens $\frac{1}{19}$ Heller braucht, wie viel hat er im Ganzen ausgegeben? gab er sogleich die Antwort: 12,448,421 fl. 3 kr. 0. Pf. $1\frac{1}{19}$ flr. Der Augenblick war zu $\frac{1}{180}$ Secunde gerechnet.

Ein Weinhändler des Reichthums von Paris hatte den originellen Einfall, seinem Hause ein neues Schild zu geben, welches einen Hund und eine Kage, die zusammen trinken, vorstellte und in großen Buchstaben die Umschrift führte: „Im herzlichsten Einverständnisse.“ Es scheint

indeß, daß dieser Spas nicht nach dem Geschmacke der Polizei war, die sich beeilte, das Schild wegnehmen zu lassen.

Provisor-Lied.

Zur Ermuthigung für die Niedergeschlagenen.

Es gibt nichts Schöneres auf der Welt,
Als Herr Provisor seyn,
Und wem dieß Leben nicht gefällt,
Den kann nichts mehr erfreu'n.
Wir singen lustig durch die Welt,
Und zieh'n von Ort zu Ort,
Und wo es uns nicht mehr gefällt,
Da geh'n wir wieder fort. —

Mit jedem Vorzug ausgezeichnet,
Steh'n wir Provisor da,
Und wo wir uns noch producirt,
Hieß es: Miracula! —
Wir haben großen Ueberfluß
An Reichthum, Gut und Geld,
Drum leben wir auf großem Fuß
Und seh'n nicht nach der Welt.

Die Leut' sind wahrlich überfroh,
Daß es Provisor's gibt,
Und war' es nun nicht einmal so, —
Es stünde sehr betrabt: —
Wir zieh'n dem Staate seine Leut',
Uns dankt er seinen Ruhm,
Und Esel machen wir geschickt,
Und bilden Dummköpf um.

Kommt uns einmal das Freien an,
Da wird's gleich richtig seyn!
Die Wahl ist uns stets aufgethan
Und jede laßt uns ein.
Und unsers Vorzugs uns bewußt,
Erwählen wir uns schön,
Und liegen dann in Lieb' und Lust
Wohl durch das Leben hin. —

Gefällt das Handwerk uns nicht mehr,
Bergeht an ihm die Lust,
Und drückt der Schulstaub uns zu sehr
Auf uns're freie Brust,
So sagen wir ihm gute Nacht:
Wir fangen's anders an,
Wir haben g'nug Profit gemacht
Auf dieser Ehrenbahn. —

haus-
barte
klagt

Landge
ren un
entfern
bergeri
Tage
den, u
dadurch
haufge
chen so
W., n
geschick
fürchter
durch

21. Se
Erimin
resistente
kleinere
Gebäud
Hof gef
nen. A
verhafte
kenntsch
ne Zeit
dann z
fangen
sen jeh
gel zur
nicht,
rückgef

18. Sey
ris bei
„Mäßig
eines T
welche
zu wer
Gabel,
luderlich
polizeili
d. J.
stande
fantigen
die Wi
auf das
Wunder
be eine

Tags-Neuigkeiten.

Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Zucht-
haus-Direktors Hottinger in Zürich, der, wie es scheint,
barte Grausamkeiten gegen Sträflinge beging und ange-
klagt ist, daß er einen derselben habe verhungern lassen.

(Zur Warnung.) In B., im königl. bairischen
Landgerichte M., hatte ein junger Schreiner von 24 Jah-
ren und robustem starken Aeußeren in einer Mühle, die
entfernt von seinem Dorfe war, drei Tage lang in neu
bergerichteten Zimmern anzustreichen. Weil eben schöne
Tage waren, hoffte er eber mit der Arbeit fertig zu wer-
den, wenn er mehr Bleizucker und Mennig zusetzte, und
dadurch einen Anstrich sich ersparte. Schon bei dem Nach-
hausegehen fühlte er Leibschmerzen, denen heftiges Erb-
rechen folgte. Nach drei Tagen schickte er zum Arzt nach
M., welcher aber nunmehr nicht helfen konnte, und der
geschickte und durchaus brave junge Mann starb nach den
fürchterlichsten Schmerzen an der Bleifolik, welche er sich
durch Einathmen der giftigen Stoffe zugezogen hatte.

(Eine höchst dumme Schildwache.) Danzig, vom
21. September. Am 18. d. M. ereignete sich im hiesigen
Criminalgefängniß ein merkwürdiger Fall. Um den Ar-
restanten frische Luft zu gewähren, werden dieselben in
kleineren oder größeren Abtheilungen auf den, zu dem
Gebäude gehörigen, mit hohen Umfriedigungen versehenen
Hof geführt, woselbst sie sich eine Zeit lang ergehen kön-
nen. Bei dieser oder einer andern Gelegenheit hatte ein
verhafteter Räuber mit einem gleichen Observaten Be-
kanntschaft oder Freundschaft geschlossen, beide gingen ei-
ne Zeit lang mit einander auf dem Hofe umher, traten
dann zusammen zur Schildwache und sagten ganz unbe-
fangen: Machen Sie uns doch die Thüre auf, wir müs-
sen jetzt hinaus gehen. Die Schildwache schob den Ries-
gel zurück, die Leute entfernten sich, und wir glauben
nicht, daß sie schon wieder von ihrem Spazirgange zu-
rückgekehrt sind.

(Säuferwahn sinn.) Aus Niederschlesien, vom
18. September. Dr. Posner, practischer Arzt zu Qua-
rits bei Glogau, berichtet als Augenzeuge in Nr. 8. des
„Mäßigkeits-Herolds“ die schauerhaften Gräueltthaten
eines Trunkenbolde zu Alt-Gabel, Sprottauer Kreises,
welche zur Warnung auch in weiteren Kreisen bekannt
zu werden verdienen. Ein Einwohner des Dorfes Alt-
Gabel, Namens Jungnickel, welcher schon längst als
lüderlicher Mensch und Trunkenbold bekannt und unter
polizeiliche Aufsicht gestellt war, wurde nämlich am 2. Mai
d. J. vom Säuferwahnsinne ergriffen. In diesem Zu-
stande ergriff er einen 2 bis 3 Pfund schweren, scharf-
kantigen Stein und schlug mit demselben seine Wirthin,
die Wittve Scheibel, mehrere Minuten hinter einander
auf das Haupt, wodurch er ihr mehrere lebensgefährliche
Wunden beibrachte. Hierauf holte er sich aus seiner Stu-
be eine Art, lief mit derselben auf das Feld und schlug

damit den auf dem Felde beschäftigten Schmied Welz auf
den Kopf, so daß dieser eine 2 bis 3 Zoll lange, sehr
weit klaffende und tiefe Wunde an der rechten Seite der
Stirne erhielt und ohnmächtig niedersank. In der Na-
cherei lief der Verbrecher in den Wald und wüthete nun
gegen sich selbst, indem er sich mit der Art beide Füße
am Oberschenkel abhakte, so daß diese, als er bald dar-
auf gefunden wurde, nur noch an einigen Sehnen mit
dem Oberleibe zusammenhingen. Auf ärztliche Anordnung
wurden ihm sogleich beide Füße amputirt, wobei er keinen
Schmerzklaut von sich gab. Nachdem er noch mehrere
Tage gelebt und die näheren Umstände seiner Gräuelt-
thaten dem Dr. Posner und dem inquirirenden Richter
angegeben hatte, machte endlich der Tod seiner Schreckens-
laufbahn ein Ende. Die beiden von ihm schwer verleh-
ten Personen sind, Gott sei Dank! auf dem Wege der
Genesung. Der Verbrecher war früher ein wohlhabender
Bauerngutsbesitzer, aber der Branntwein, den er Anfangs
nur mäßig, später aber in immer größerem Maße trank,
stürzte ihn in Armuth und Elend, so daß er bis zur tief-
sten Brutalität und Menschenentwürdigung herunter sank
und ein so schreckliches Ende nahm. Beherziget dieß, Ihr
Schnapsäufer!

Unter den Landleuten in Altbaiern ist eine epide-
mische Krankheit ausgebrochen, welche die Aerzte bald den
weißen Friesel, bald die schwarze Pest nennen. Die Krank-
heit ist sehr ansteckend, der Tod erfolgt rasch und die
Leichname sind in der Regel mit schwarzen eiterartigen
Geschwüren bedeckt. Von 100 Menschen sind seither im-
mer zwanzig ein Raub des Todes geworden. München
ist bis jetzt von dieser Krankheit verschont geblieben.

Bei einem heftigen Gewitter, das am 18. Septem-
ber die Umgegend von Magdeburg heimsuchte, flüch-
teten sich eine Anzahl Kinder, die auf einem Kartoffelfeld
gearbeitet hatten, unter ein Dach, das sie aus Spaten
und Kartoffelsäcken gebildet hatten. Plötzlich fuhren zwei
Blitzschläge unter das Hauslein, wovon ein Mädchen von
15 Jahren getödtet und noch 6 andere Kinder schwer
verwundet wurden.

In Preußen ist man ernstlich hinter den Säufern
her. Die Ortsbehörden sollen mit Zuziehung des Seel-
sorgers Trunkenbolde warnen; hilft das nicht, so wird
den Schenkwirthen verboten, dem Säufer geistige Getränke
zu reichen. Thut es der Wirth doch, so wird er um 2
bis 5 Thaler gestraft und bei der dritten Uebertretung
wird ihm die Concession zum Schenken entzogen.

Der alte Marschall Soult hat dem König in den
bestimmtesten Ausdrücken erklärt, daß er nicht länger mehr
am Staatsruder stehen wolle, sondern sich in seinen alten
Tagen nach Ruhe sehne. Der König wünscht den Mar-
schall Bugeaud zum Kriegsminister, allein die übrigen
Minister mögen ihn nicht. Der Minister Guizot muß
statt des Landes das Bett hüten.

In London ziehen in den Straßen Tagediebe umher, die an Stangen große Zettel herumtragen, worauf zu lesen ist, daß der König der Franzosen erschossen und ganz Frankreich in Aufruhr sey. (D.3.)

Die Leipziger Michaelismesse läßt sich gut an. Die Gasthöfe waren so überfüllt, daß am vergangenen Sonntag viele Fremde in Wagen übernachteten mußten. Die Geschäfte gehen so gut, daß die Comptoirs oft erst um Mitternacht geschlossen werden können. Es wird Alles weggeschenkt, doch fürchtet man, daß bei dem schlechten Wetter auf dem Transport zu uns die Waaren etwas anziehen werden.

Als dem Tschsch das Urtheil, das auf Tod durch das Rad lautet, eröffnet wurde, bat er, alle Einleitungen, die er ohnehin kenne, wegzulassen, und beauftragte dann seinen Anwalt, zu appelliren, da er wohl wisse, daß es jedenfalls doch ex officio geschehen werde. Nach unverbürgtem Gerüchte soll die Todesstrafe dem Verbrecher erlassen worden seyn und derselbe mit Zustimmung Englands nach einer englischen Strafcolonie transportirt werden.

Da der Alte-Weiber-Sommer oder der fliegende Sommer sich viel sehen läßt, so schließt man auf einen gelinden Herbst. Bekanntlich ist diese Erscheinung ein Gespinnst der kleinen Feldspinne.

Der König Ludwig Philipp hat sich am 6. Oct. nach England eingeschifft. Er wird sich ganz incognito in England aufhalten, und wir bitten daher die Leser, nicht davon zu reden. Man glaubt, daß er mit einem

Hosenband aus England zurückkehren werde, was bekanntlich nur diejenigen brauchen können und bekommen, welche die Hosen anhaben.

Der König von Frankreich hat viel Glück: er bringt alle seine Söhne gut an. Jetzt hat er wieder den Prinzen von Romale mit der Prinzessin von Salerno verheirathet.

In Bieberstein bei Aarau machten zwei Landleute Grummet. Als die Arbeit vollbracht war, ging der eine Mann ins Dorf, den Wagen zu holen, der andere streckte sich auf die Wiese und schlief. Plötzlich fuhr er auf und sprang wie wahnsinnig umher, eine Grille war ihm ins Ohr gekrochen. Man rief den Arzt, aber der konnte auch nicht helfen, der Mann wurde wahnsinnig und starb.

Die Stadt Mainz ist hart bedroht. Die dortigen Großhändler haben erklärt, wenn nicht von dort aus schleunig Eisenbahnen angelegt würden, so müsse der Handel von Mainz eingehen und sie alle müßten wegziehen.

Auflösung des Räthfels in No. 80.:

H e r z.

R a g o l d.

Nächstes Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, versammelt sich der Viederkranz im Dshen.

Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig am 9. Octbr. 1844.		In Freudenstadt am 5. Octbr. 1844.		In Tübingen am 4. Octbr. 1844.		In Calw am 5. Octbr. 1844.	
fl. fr.		fl. fr.		fl. fr.		fl. fr.	
Dinkel, alter . 1 Sch.	6 30 6 12	Kernen . . . 1 Sch.	16 14 56 14 24	Dinkel . . . 1 Sch.	7 24 5 54 5 12	Kernen . . . 1 Sch.	15 15 14 52 13 —
Dinkel, neuer . 1 Sch.	6 12 6 — 5 40	Roggen . . . "	12 — 10 48 10 40	Haber . . . "	6 12 4 19 3 45	Dinkel . . . "	6 18 5 53 5 30
Haber . . . "	6 30 4 24	Gersten . . . "	11 — 10 —	Gersten . . . 1 Sri.	1 9 1 46	Haber . . . "	4 30 3 54 3 30
Gersten . . . "	—	Haber . . . "	6 12	Roggen . . . "	—	Roggen . . . 1 Sri.	1 20
Roggen . . . "	11 44	—	5 36	Linzen . . . "	—	Gersten . . . "	1 8
Kernen . . . "	15 — 14 24	—	5 —	Wicken . . . "	—	Bohnen . . . "	1 28
Bohnen . . . "	14 —	Brodtare:		Bohnen . . . "	1 36	Wicken . . . "	—
Wicken . . . "	—	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 14	Brodtare:		Erbfen . . . "	—
Müblfrucht . . "	12 —	4 " Mittelbrod "	— 13	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 12	Linzen . . . "	1 20
Linzen . . . "	—	4 " Schwarzbr. "	— 12	1 Kreuzerweck muß wä-		Brodtare:	
Brodtare:		1 Kreuzerweck muß wä-		gen 7 Loth — D.		4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 13
4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 12	gen 6 Loth — D.				1 Kreuzerweck muß wä-	
1 Kreuzerweck muß wä-						gen 6 1/2 Loth.	

Redakteur F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.